

Der 8. Mai 1945 – Befreiung von Unrecht?

Veranstaltung zum 80. Jahrestag des Kriegsendes im Generallandesarchiv Karlsruhe



1



2

- 1 Das Projektteam mit den Schülerinnen und Schülern, den Podiumsteilnehmern und Landesarchivpräsident Prof. Gerald Maier.

Aufnahme: Felix Grünschloß

- 2 Die Schülerinnen und Schüler bei ihrer abschließenden Lesung.

Aufnahme: Felix Grünschloß

Historische Gedenktage können herausfordern. Oft sind die Wertungen geschichtlicher Wegmarken konträr. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen ins Wort zu bringen, ohne zu polarisieren, erfordert Sensibilität. Für kaum ein zweites Datum gilt das mehr, als für den Tag des Endes des Zweiten Weltkriegs in Europa. Bundespräsident Richard von Weizsäcker fand vor 40 Jahren die richtigen Worte, als er den 8. Mai als einen Tag der Befreiung, aber für die Deutschen nicht als einen Anlass zum Feiern bezeichnete angesichts des Elends, das der Krieg hervorgerufen

hatte. Dadurch forderte er die Deutschen auf, ihre eigene belastete Geschichte anzunehmen, anstatt sie vergessen machen zu wollen.

Das Generallandesarchiv und die Schülerakademie Karlsruhe näherten sich in einer gemeinsamen Veranstaltung diesem anspruchsvollen Thema auf eine neue Art und Weise an: in Form eines hochkarätig besetzten Podiumsgesprächs in Kombination mit szenischen Lesungen durch Schülerinnen und Schüler. Die Impulse setzte dabei nicht das Podium, an dem Bundesverfassungsrichter Peter Frank, der Mainzer Historiker Michael Kißener und Cord Brüggemann vom Forum Recht Karlsruhe teilnahmen, und das durch den TV-Journalisten Mirko Drotschmann moderiert wurde. Die Diskussionsanstöße kamen von den Teilnehmenden des schulübergreifenden Seminarkurses des Bismarck-, Goethe- und Helmholtzgymnasiums Karlsruhe. Sie zitierten in drei szenischen Lesungen aus den Akten des NS-Sondergerichts Mannheim, die im Generallandesarchiv aufbewahrt werden, und gaben so dem Podium die Anstöße, über zentrale und aktuelle Fragen ins Gespräch zu kommen: Wie konnte es damals soweit kommen? Wie konnte Recht zu Unrecht werden? Und kann sich die Perversion des Rechts, wie wir sie in der NS-Zeit erlebt haben, heute angesichts des globalen Erstarkens rechtspopulistischer und -extremistischer Strömungen wiederholen?

Die mit 180 Menschen sehr gut besuchte Abendveranstaltung war ein Höhepunkt des noch bis Ende 2025 laufenden Projekts *Denunziation – Repression – Verfolgung: Politischer Dissens und Alltagskriminalität vor den nationalsozialistischen Sondergerichten 1933-1945*, das von der Stiftung Erinnerung – Verantwortung – Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen in der Bildungsagenda NS-Unrecht gefördert wird (vgl. Archivnachrichten 70/2025, S. 36). Begonnen hat es im Frühjahr 2024 und war zum Schuljahresbeginn 2024/25 in einer vielbeachteten Medienkonferenz mit Kultusministerin Theresa Schopper der Öffentlichkeit vorgestellt worden. ✱ **Martin Stingl**